

53. Die Glocken zu Speier.

Zu Speier*) im letzten Häuflein,
Da liegt ein Greis in Todespein,
Sein Kleid ist schlecht, sein Lager hart,
Viel Thränen rinnen in seinen Bart.

Es hilft ihm keiner in seiner Not,
Es hilft ihm nur der bittere Tod.
Und als der Tod an's Herze kam,
Da tönts auf einmal wunderbar.

Zu Speier, der alten Kaiserstadt,
Da liegt auf goldner Lagerstatt
Mit mattem Aug' und matter Hand
Der Kaiser Heinrich, der Fünfte genannt.

Die Diener laufen hin und her,
Der Kaiser röchelt tief und schwer.
Und als der Tod an's Herze kam,
Da tönts auf einmal wunderbar.

Die Kaiserglocke, die lange verstummt,
Von selber dumpf und langsam summt,
Und alle Glocken, groß und klein,
Mit vollem Klange fallen ein.

Da heißt's in Speier weit und breit:
Der Kaiser ist gestorben heut!
Der Kaiser starb, der Kaiser starb:
Weiß keiner, wo der Kaiser starb?

Mag von Ger.

Die kleine Glocke, die lange verstummt,
Die Armesünderglocke summt,
Und keine Glocke stimmt mit ein;
Sie summt so fort und fort allein.

Da heißt's in Speier und weit und breit:
Wer wird denn wohl gerichtet heut?
Wer mag der arme Sünder sein?
Sagt an, wo ist der Rabenstein?

Mag von Ger.

Dramatisch ist das Leben Heinrichs IV. behandelt von Wiedermann, von Rückert, von Rogge, von Friedr. Möber, von Bruno (Der Pilger von Canossa).

Adelheid v. Stolterfoth: Kaiser Heinrich IV. auf der Flucht in Hammerstein.

Wolfg. Müller: Der Mönch vor Kaiser Heinrichs IV. Leiche.

H. Scherr: Kaiser Heinrichs IV. Tod.

Esb. Kühne: William (enth. die Geschichte von Bulo, dem Bischof von Halberstadt, der in dem Kampfe auf kaiserfeindlicher Seite stand und unterging).

54. Die Weiber von Weinsberg.

Nach Heinrich V. wählte man den sächsischen Herzog Lothar (1125—1137); er gab sein Herzogtum Sachsen an den Herzog Heinrich den Stolzen von Baiern. Auf ihn folgt Conrad III. (1137—1150), der Herzog von Hohenstaufen. Heinrich der Stolze hatte auch auf die Krone gerechnet und weigerte sich, Sachsen herauszugeben. Darüber kam es zu einem langen Kriege. Heinrich der Stolze † 1139, aber für den erst 10-jährigen Sohn, Heinrich den Löwen, führte Welf, der Bruder des „Stolzen“, den Kampf fort. Welfen (Guelphen), Waiblinger (Ghibellinen). Die hier (wie auch schon von G. A. Bürger) erzählte Geschichte gehört (nach Hans Prutz) der Sage an; sie wird auch von Crema und auch von mehreren deutschen Städten berichtet.

Der erste Hohenstaufe, der König Konrad lag
Mit Heeresmacht vor Weinsberg seit manchem langen Tag.
Der Welfe war geschlagen, noch wehrte sich der Rest;
Die unverzagten Städter, die hielten es noch fest.

*) Nach der Geschichte starb er nicht in Speier, sondern in Lütlich. Die Sage, welcher das Gedicht folgt, giebt nicht sowohl Geschichte, als ein Stimmungsbild, um an dem treulosfen Sohne poetische Gerechtigkeit zu üben.